

Den 3200 Frauen und Mädchen des WF herzliche Glückwünsche zum 8. März

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. März Ausgabe
Nr. 9/80 – 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

WF Sender

Zum Frauentag

Ihr habt den Tag für Euch allein,
drum soll's ein ganz besonderer sein.
Laßt Dank Euch sagen für Eure Taten,
die Ihr an guten und an schlechten Tagen
mit Freude teils, auch mal mit Unbehagen,
vollbracht habt mit und ohne Klagen!

Ihr rüstet die Kinder mit Verstand und Herz
und lehrt sie trennen Ernst vom Scherz.
Die Hausarbeit, die wohl niemals rastet,
ist ein andres Kapitel, das Euch oft
belastet.

Und Ihr bewährt Euch im Betrieb
als Ökonom und Montiererin,
als Meisterin und Zeichnerin.
Auch Euer Beitrag hat stets gezählt,
daß unser Werk die Pläne erfüllt.
In allen Ebenen und Organisationen
bestimmt Ihr mit und wollt Euch nicht schonen
und faßt mit an –
als Kulturfunktionär oder Vertrauensmann,
in HGL, DFD und Elternaktiv,
und manche von Euch hat sich noch vertieft
in Bücher und qualifiziert sich oder studiert,
daß sie den Anschluß nicht verliert.
Und diese Bereitschaft, die ist schon enorm,
unsere Achtung – auch sie sei Euch Ansporn!

Jeder Frau gibt unser Staat die Möglichkeit,
zu entfalten ihre Persönlichkeit.
Vieles, was Ihr nutzen könnt,
das ist in anderen Ländern noch fern und
fremd.

Für uns sind Gleichberechtigung und Frieden
nicht nur so leicht dahingeschrieben.
Bei uns ist das die Wirklichkeit,
hier gibt es wahre Menschlichkeit.

S. Fesselmeier, O 1



Der Internationale Kampf- und Feiertag der Frauen ist uns auch Anlaß, all der Frauen im Geiste internationalistischer Solidarität zu gedenken, die noch immer entrechtet und unterdrückt sind. Besonders verbunden fühlen wir uns ebenso mit den fortschrittlichen Frauen Angolas, Mocambiques, Äthiopiens, der VDR Jemen und nicht zuletzt Afghanistans, die an der Seite ihrer Männer um den Aufbau und die Verteidigung einer neuen, menschenwürdigen Ordnung kämpfen. — Unser Bild zeigt eine Delegierte bei der Internationalen Konferenz des ZK der SED in Berlin anläßlich des 100. Jahrestages des Erscheinens von August Bebel's Buch „Die Frau und der Sozialismus“.

Zentrale Parteileitung beriet Fragen der politischen Bildung

Mit der Erhöhung der Qualität und Effektivität der massenpolitischen Bildungstätigkeit im Sinne der 11. ZK-Tagung befaßte sich die Zentrale Parteileitung auf ihrer Sitzung am 26. Februar. Im Mittelpunkt der Beratung, die Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, leitete, standen dabei die Schulen der sozialistischen Arbeit, das Parteilehrjahr, die Betriebsschule M/L und das FDJ-Studienjahr.

Es konnte eingeschätzt werden, daß sich das Niveau in der Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit weiter verbessert hat. In den Gesprächsrunden der Schulen wurden die politischen Grundfragen zumeist eng mit der Praxis und den neuesten politischen Ereig-

nissen verbunden. Die Qualität konnte vor allem dort verbessert werden, wo durch eine enge Zusammenarbeit zwischen APO, AGO und staatlichen Leitern Einfluß auf die Schulen genommen wird.

Die Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres, so wurde festgestellt, sind durch eine freimütige und parteiliche Atmosphäre gekennzeichnet. Die Vorbereitung der Teilnehmer hat sich weiter verbessert. Dies ermöglicht es den Propagandisten und Seminar-kollektiven, die zu behandelnden Probleme konkret, abteilungsbezogen zu diskutieren. In vielen Zirkeln gelang es, daraus die eigenen Aufgaben abzuleiten und sie mit der Zielstellung der Mitgliederversammlung-

gen der APO zu verbinden. Allerdings wurden die teilweise erheblichen Niveauunterschiede zwischen den Zirkeln noch nicht überwunden.

Generell konnte eingeschätzt werden, daß gute Voraussetzungen bestehen, den wachsenden Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit voll zu entsprechen. Dazu gelte es, die Erfahrungen der Besten stärker zu verallgemeinern.

Zu Beginn der Parteileitungssitzung wurden der Stand der Realisierung der M/A-Vorhaben und die Sicherung der jugendpolitischen Aufgaben dabei beraten.

Bestätigt wurde im weiteren der Arbeitsplan der Betriebskommission der ABI.

„Da hat vor fünfzig Jahren...“

Die Propagandatricks, mit denen der Imperialismus seine wahren Ziele zu verschleiern sucht, waren für fortschrittliche Schriftsteller oft schon Anlaß genug, diese Lügen satirisch aufzuspießen. So auch für Jura Soyfer: „Die Sowjets bedrohen, wie jeder weiß, / Den Klassenfrieden, den Erdölpreis, / Die Baumwollkurse, die Religion, / Moral und Zündholzproduktion!...“

Wenn also das afghanische Volk sein Recht auf Selbstbestimmung ernst nimmt und gegen eine ausländische Intervention die Sowjetunion um Hilfe bittet, tönt es aus Kreisen westlicher Politiker von der Bedrohung des Weltfriedens, von der Abkehr „der Russen“ von der Entspannungspolitik, deren „Unteilbarkeit“ und ähnlichem Unsinn.

Wenn das iranische Volk sich vom amerikahörigen Schahregime befreit, stecken natürlich letztlich auch „die Russen“ dahinter. Deshalb muß auch den arabischen Ölstaaten gleich klargemacht werden, daß ihre Ölquellen bedroht seien. Und wenn sie das nicht glauben, was sie ja auch in realistisch-er Weise tun, dann müssen eben ein „paar amerikanische Jungs“ mit Gewalt einbißchen nachhelfen. „Eingreiftruppe“ wird diese Drohung galant umschrieben. Damit auch alle an die Bedrohung aus dem Osten glauben, werden solche Verdrehungen dann tagtäglich in den gleichgeschalteten westlichen Massenmedien herausposaunt.

Ach so — ich vergaß zu sagen, daß Jura Soyfer die anfangs zitierten Verse schon vor 50 Jahren geschrieben hat (nachzulesen in dem kürzlich bei Reclam erschienenen Band „Die Ordnung schuf der liebe Gott“).

Wie traurig muß es doch in den Gerüchteküchen des Imperialismus aussehen, wie innerlich leer müssen doch die herrschenden Kreise dieser Gesellschaft sein, wenn sie immer wieder nur auf die gleichen Lügen, den gleichen billigen Antisowjetismus, zurückgreifen müssen.

Eberhard Sölter, RS

„Tag des Abgeordneten“

Zu einem „Tag der Abgeordneten“ trafen sich die Volksvertreter von Köpenick. Sie informierten sich über Probleme der Wohnungspolitik und über Erfahrungen bei der Modernisierung und Instandsetzung alter Wohngebäude. Die Köpenicker Abgeordneten wollen sich in diesem Jahr fünfmal zu einem „Tag der Abgeordneten“ zusammenfinden.



Liebe Gäste im Pionierpalast „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide waren 19 Musikschüler der Spezialschule für Musik und Ballett aus Bagdad. Im Kabinett der internationalen Freundschaft gaben die irakischen Mädchen und Jungen mit Geige und Klavier eine Kostprobe ihres musikalischen Könnens.
Foto: ADN-ZB/Zimmermann

Das sozialistische Arbeitsrecht bleibt das Hauptbetätigungsfeld für die Konfliktkommission in unserem Betrieb

Die Hauptaufgabe der Konfliktkommission im ehemaligen AGO-Bereich LS war in der vergangenen Wahlperiode wiederum, gemäß dem Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB zur Wahl der Konfliktkommissionen und der betrieblichen Festlegungen, unseren Beitrag zu leisten; d. h. mitzuhelfen, — das sozialistische Recht durchzusetzen, — die gesetzlich garantierten Rechte der Kollegen zu sichern, — das Rechtsbewußtsein zu erhöhen und — dem Entstehen von Streitfällen, Rechtsverletzungen und Verstößen gegen die sozialistische Arbeitsmoral vorzubeugen sowie — dafür einzutreten, daß Ordnung, Disziplin und Sicherheit zu gewährleisten sind.

Arbeitsgesetzbuch war große Hilfe

Das fiel uns auf Grund der Spezifik unserer eigenen Arbeitsaufgaben unseres Betriebes nicht schwer, da ja jeder Mitarbeiter unserer AGO in irgendeiner Weise für die Durchsetzung solcher Verhaltensweisen nicht nur im eigenen Bereich zu sorgen und sich demgemäß zu verhalten hat, sondern — wenn erforderlich — auch auf andere Kollektive im Betrieb Einfluß nehmen muß, z. B. bezüglich des Arbeitsschutzes, der technischen Sicherheit und des Brandschutzes.

Wir können einschätzen, daß auch für die Konfliktkommissionen in unserem Betrieb das sozialistische Ar-

beitsrecht das Hauptbetätigungsfeld bleiben wird.

Uns selbst war in dieser Hinsicht das Arbeitsgesetzbuch eine wesentliche Hilfe zum Handeln, als es z. B. galt, über zwei Anträge auf Einstufung in die H/F-4-Gehaltsgruppe zu entscheiden.

Weiterbildung

Die an den staatlichen Leiter gegebenen Empfehlungen, die Funktionspläne und Beurteilungen für die Mitarbeiter gemäß den bekannten neuen überbetrieblichen und betrieblichen Richtlinien anzufertigen, sind — wie mir der staatliche Leiter mitteilte — realisiert worden.

Danken möchten wir an dieser Stelle der Kollegin Saalfeld und dem Kollegen Greiser von der BGL, den Vertretern der AGL sowie unserem Justitiar, Kollegen Kothe, und nicht zuletzt dem Vorsitzenden der Kammer für Arbeitsrecht beim Stadtbezirksgericht, die uns stets in diesen Jahren kurzfristig für entsprechende Konsultationen für die Rechtsfindung zur Verfügung standen.

Für unsere Weiterbildung wurde durch die von der BGL organisierten Schulungen gesorgt.

Allerdings sind wir der Meinung, daß mehr mit konkreten Beispielen aus der Praxis gearbeitet und die Teilnehmer sehr aktiv in die Schulungen einbezogen werden sollten.

Vieles für die Weiterbildung kann man auch den Beiträgen über Rechtsstreitigkeiten, Rechtsverletzungen und Hinweisen über die Arbeit der Konfliktkommissionen aus der Rechtsliteratur wie z. B. der Zeitschrift „Neue Justiz“ und der „Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht“ sowie den Beiträgen zum sozialistischen Arbeitsrecht und Gerichtsberichten in unserer gewerkschaftlichen Zeitung „Tribüne“ entnehmen. Hier erhalten wir ebenfalls Aufschluß über die Anwendung des Arbeitsgesetzbuches in der Praxis.

Insgesamt gesehen, können wir einschätzen, daß unsere Arbeit im AGO-Bereich Sicherheit ein vorbeugendes Wirken bei der Durchsetzung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit war.

Vorausschauend werden wir nunmehr — durch die Neuwahl infolge der Zusammenlegung unserer beiden AGO-Bereiche — gemäß einem Beschluß der BGL wieder nur eine Konfliktkommission haben.

Sicherung der Interessen aller Werktätigen

Wir, die Mitglieder der Konfliktkommission, lassen uns vom dem Richtsatz über die Stellung der gesellschaftlichen Gerichte leiten, der heißt:

„Die konsequente Wahrung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit ist unabdingbar, weil es um die Verwirklichung der Aufgaben und Verhaltensnormen geht, die von der führenden Arbeiterklasse in Ausübung ihrer politischen Macht zur Sicherung der Interessen aller Werktätigen erhoben wurden.“

Engmann, Vorsitzende der Konfliktkommission für den ehemaligen AGO-Bereich LS

Kurz und knapp

Ein Dankeschön für unsere Volkskünstler

Werter Kollege Aschrich! Die Betriebsgewerkschaftsleitung der Verwaltung der Wirtschaftsbetriebe des Ministeriums der DDR möchte sich bei Dir und Deinem Ensemble für die niveauvolle kulturelle Umrahmung unserer festlichen Veranstaltung recht herzlich bedanken.

Wir sind davon überzeugt, daß Ihr mit Eurem volkskünstlerischen Schaffen noch vielen Werktätigen Freude und Entspannung darbringen werdet.

Wir wünschen Euch dazu weiterhin viel Erfolg, ständig gute Ideen und immer ein dankbares Publikum.

Joachim Teubner, Vorsitzender
der
Berlin, den 22. März 1980

Künftig keine Veranstaltungen im Friedrichstadtpalast

Im Berliner Friedrichstadtpalast können seit 1. März 1980 keine Veranstaltungen mehr stattfinden. Der Magistrat hat im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine entsprechende Festlegung getroffen. Die Überwachung des Palastes durch die staatliche Bauaufsicht sowie Untersuchungen haben ergeben, daß die Gründungskonstruktion des Gebäudes sich ständig verschlechtert. Eine Expertenkommission ist beauftragt, Vorschläge für bauliche Maßnahmen auszuarbeiten.

Rationierung für Köpenicker Bauwesen

Das Arbeitsprogramm der territorialen Rationalisierung des Stadtbezirks Köpenick für 1980 enthält insgesamt 59 Vorhaben. Vorgesehen ist zum Beispiel der Bau von Rationalisierungsmitteln für das örtliche Bauwesen. Industriebetriebe des Stadtbezirks werden den Produktionsbereich des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung durch Bereitstellung von Maschinen und Werkzeugen unterstützen.

Reparaturstützpunkte

Mehr als 1300 Bürger holten sich im Januar in den fünf Köpenicker Reparaturstützpunkten des VEB Kommunale Wohnungsverwaltung Rat und Anleitung für „Mach mit!“-Arbeiten. 1300 Werkzeuge wurden ausgeliehen.

Genosse Ehrenfried Rohde, APO-Sekretär Forschung und Technologie

Die persönlichen Gespräche mit den Genossen werden die Kampfkraft der Partei in erforderlichem Maße erhöhen

Die Mitgliederversammlung der APO Forschung und Technologie beschäftigte sich im Februar mit einer ersten Auswertung der Rede des Generalsekretärs unserer Partei, Genossen Erich Honecker, vor den 1. Kreissekretären in enger Verbindung mit der weiteren Verständigung über die Beschlüsse der 11. ZK-Tagung. Es wurde besonders herausgearbeitet, daß wir bei der Vorbereitung des X. Parteitag an weitreichenden Entscheidungen der 80er Jahre mitarbeiten, die für die Zukunft unseres Landes, ja der Menschheit von großer Bedeutung sind.

Entschlossen mit klarem Klassenstandpunkt

Die APO-Leitung orientierte im Referat darauf, allen Kollegen beharrlich die Prinzipien unserer Friedenspolitik zu erklären und als Kommunisten den Verleumdungen des Gegners sofort und entschlossen mit klarem Klassenstandpunkt entgegenzutreten, auch wenn noch keine offizielle Erklärung unserer Parteiführung dazu vorliegt.

Wir haben auch in der gegenwärtigen Situation der verschärften Klassenauseinandersetzung allen Grund, mit Tatkraft und begründetem Optimismus an die Lö-

sung der komplizierten Aufgaben heranzugehen.

In allen acht Parteigruppen der APO wurde der Entwurf des Kampfprogramms gründlich beraten. Viele Ergänzung- und Änderungsvorschläge führten dazu, daß die Mitgliederversammlung anspruchsvolle Aufgabenstellungen beschließen konnte, die unseren Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages und zur Realisierung des Kampfprogramms der BPO darstellen.

Dazu gehören z. B. die Entwicklung eines niveaувollen innerparteilichen Lebens, die zielstrebige Vorbereitung junger Kader für wichtige staatliche und gesellschaftliche Funktionen, die Sicherung des Parteieinflusses in allen Arbeitskollektiven.

Wir konzentrieren uns in der APO Forschung und Technologie auf die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, nehmen dazu Schwerpunktthemen unter Parteikontrolle, bearbeiten einige Aufgaben als Initiativleistungen und setzen die bewährte Zusammenarbeit mit Abteilungsparteiorganisationen der Werkteile und der Fachdirektorate T, I und K fort.

Einen gewichtigen Platz in der Mitgliederversammlung nahm die Vorbe-



reitung und Durchführung der persönlichen Gespräche mit allen Genossen ein, die entsprechend dem Beschluß der 11. ZK-Tagung zur Kontrolle der Parteidokumente zu führen sind. Wichtige Vorarbeiten wurden bereits geleistet. Es kommt nun darauf an, sich auf die Gespräche gut einzustellen, um so die Kampfkraft der Partei im erforderlichen Maße zu erhöhen.

Die APO-Leitung wies im Referat darauf hin, daß diese Aktion keine Parteiüberprüfung oder Parteisäuberung darstellt, wie das vom Gegner behauptet wird. Es geht auch nicht darum, längst fällige Kadernachholungen nachzuholen, wie sie die staatlichen Leiter regelmäßig mit jedem Kollegen zu führen haben.

In einer offenen, individuellen Aussprache wird jeder Genosse darlegen, wie er seine, dem Statut entsprechenden Pflichten erfüllt hat und welche Aufgaben er sich weiterhin vornimmt.

Er wird von der APO-Leitung und dem Parteigruppenorganisator erfahren, wie diese sein Wirken im Kollektiv, seine Vorbildrolle, seine kämpferische Position einschätzen.

Die APO-Leitung stellte fest, daß viele der vorliegenden Kurzeinschätzungen noch zu unkritisch sind, zu wenig Hinweise zur Verbesserung der Arbeit enthalten. Es hilft keinem, wenn wir uns bei den Gesprächen, die zur Zeit laufen, gegenseitig auf die Schulter klopfen und versichern, wie gut wir arbeiten. Die Mitgliederversammlung orientierte auf ein gründliches und kritisches Herangehen, um zu anspruchsvollen und konkreten Parteaufträgen für jeden Kommunisten zu kommen, die nicht nur eine einfache Aufzählung der staatlichen und gesellschaftlichen Funktionen des Genossen enthalten.

Beschlüsse in hoher Qualität erfüllen

Im Gespräch und im Parteauftrag sollten z. B. das vorbildliche Wirken im Arbeitskollektiv, der Beitrag zur Verteidigungsbereitschaft, die Arbeit im Wohngebiet und Qualifizierungsmaßnahmen beraten und kontrollfähig festgelegt werden.

In der Diskussion auf der MV und der Nachholeversammlung für die schichtarbeitenden Genossen wurde betont, wie gründlich Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären die gegenwärtige Situation eingeschätzt hat und wie wertvoll die Orientierung für unsere Arbeit ist. Das wird uns helfen, die Beschlüsse der 11. ZK-Tagung verantwortungsbewußt und in hoher Qualität zu erfüllen.

lung der Länder des Warschauer Vertrages war der wesentliche Faktor für die Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus, für die Beendigung des kalten Krieges und den Beginn der Entspannung.

Die Autoren der vorliegenden Arbeiten ziehen überzeugend die aktuellen Lehren aus den historischen Prozessen des vergangenen Vierteljahrhunderts: Den Sozialismus zuverlässig schützen, die Entspannung voranbringen und den Frieden sichern — das erfordert heute mehr denn je den festen Zusammenschluß der sozialistischen Bruderländer um die Sowjetunion und die unablässige Gewährleistung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Streitkräfte.

Motor und Richtschnur des Handelns

Horst Lehfeld/Heinz Lindner: Proletarischer Internationalismus

Dietz Verlag, Berlin 1979; 318 Seiten, Broschur, 2,40 M, Bestell-Nr. 737 198 4

Es gehört zweifellos zu den bedeutendsten Leistungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, in unserer Bevölkerung die edlen Ideen der Völkerverständigung, des Humanismus und des proletarischen Internationalismus fest und für immer verankert zu haben.

Das um so mehr, als vom deutschen Imperialismus jahrzehntelang das Gift des Chauvinismus und der Verachtung fremder Völker verbreitet wurde und in der Zeit des Faschismus die barbarische Rassentheorie und die Ideologie des „Herrenmenschentums“ propagiert und in verbrecherischer Weise praktiziert worden sind.

Die große Bedeutung und Wirksamkeit des proletarischen Internationalismus hervorhebend, weisen die Autoren der vorliegenden Broschüre in überzeugender Weise nach, daß dieses „lebenspendende Prinzip“ (Marx) — in untrennbarer Einheit mit dem sozialistischen Patriotismus — Motor und Richtschnur des Handelns der Bürger der DDR und zugleich zuverlässiger Garant aller unserer Erfolge in den vergangenen dreißig Jahren war und dies auch künftig bleiben wird.

An Hand einer Fülle konkreter Tatsachen zeigen wir auf, daß der proletarische Internationalismus die unerschütterliche Basis der Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen den Parteien und Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist. Auf seiner Grundlage entwickelt sich auch ihr enges Bündnis zu allen anderen Bruderparteien sowie den progressiven jungen Nationalstaaten und den Befreiungsbewegungen.

Von besonderer Aktualität ist der Nachweis, daß die konsequente Verteidigung des Friedens, der Kampf um Sicherheit und Entspannung ein wichtiges Kriterium internationalistischen Handelns ist.

Publikationen in 353 Millionen Exemplaren

1979 brachte der Dietz Verlag 194 Publikationen mit einer Gesamtauflage von 7,8 Millionen Exemplaren heraus. Damit wurden seit 1945 im Parteiverlag rund 7100 Bücher und Broschüren veröffentlicht, darunter über 4100 Neuerscheinungen, mit einer Gesamtauflage von 353 Millionen Exemplaren.

25 Jahre Warschauer Vertrag

Harri Czepuck: Koalition für den Frieden.

Etwa 176 Seiten mit Abbildungen, Broschur, etwa 4,50 M. Bestell-Nr. 746 141 0

Warschauer Vertrag. Schutz des Sozialismus — Sicherung des Friedens.

Serie Politik und Landesverteidigung.

Etwa 128 Seiten, Broschur, 3,80 M. Bestell-Nr. 746 224 5. Erscheint im II. Quartal.

Vor 25 Jahren, am 14. Mai 1955, setzten in Warschau führende Staatsmänner sozialistischer Länder Europas ihre Unterschrift unter den „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand“. Spannungsgeladen und un-

heilswanger war die internationale Lage zu jener Zeit. Die BRD war in die NATO eingegliedert. Damit hatte der Imperialismus seinen aggressiven Militärblock an die Grenzen des sozialistischen Weltsystems in Europa vorgeschoben. Die Kriegsgefahr wuchs. Aber der Imperialismus konnte nicht mehr freischalten und walten, die Grenzen seiner Macht wurden nunmehr durch die im Warschauer Vertrag vereinten politischen, ökonomischen und militärischen Potenzen des Sozialismus bestimmt.

Rückblickend kann man sagen — und das wird sowohl in Harri Czepucks historisch-journalistischer Ar-

beit als auch in dem monographisch angelegten Werk eines Kollektivs der Militärakademie „Friedrich Engels“ deutlich: Der Warschauer Vertrag bestand in seiner fünfundzwanzigjährigen Geschichte alle Bewährungsproben.

Durch die Einheit, die abgestimmte konstruktive Friedenspolitik und die Verteidigungskraft der in ihm vereinigten sozialistischen Staaten wurden jederzeit die für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus erforderlichen friedlichen Bedingungen gesichert, konnten alle imperialistischen Aggressionsvorhaben gegen den Sozialismus vereitelt werden.

Die erfolgreiche Entwick-

Im Schrittmaß der 80er Jahre – Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt

Johannes Zaback, Kollektivleiter „Maxim Gorki“, DS 4:

Das „Persönliche Planangebot“ – effektive Methode zur Führung des Wettbewerbs

Ziel des Bereiches DS: 1980 arbeiten 50 Prozent der Kollektivmitglieder nach dieser Methode

Auf der 11. Tagung des ZK der SED sagte Genosse Honecker: „Die positive Bilanz, die wir in allen gesellschaftlichen Bereichen, einschließlich auf sozialpolitischem Gebiet, ziehen können, wurde ermöglicht durch die Erhöhung des Niveaus unserer politischen Arbeit. Das war auch von entscheidender Bedeutung für die Steigerung der Wirtschaftskraft unseres Landes als der grundlegenden Voraussetzung für die weitere schrittweise Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus unseres Volkes.“

Unser Kollektiv, die Brigade „Maxim Gorki“, hat sich im Sinne dieser von Erich Honecker getroffenen Feststellung schon in manchen schwierigen Situationen bewährt und konnte auch im Jahr 1979 den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen. Wir wissen um die vor uns stehenden Aufgaben des Planes 1980 und um die Bedeutung, die der Mikroelektronik im Rahmen unserer Volkswirtschaft zukommt.

Höhere Stufe

Zur Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit tragen nicht nur Rationalisierungsmaßnahmen bei; wir messen auch der Wettbewerbsführung eine große Bedeutung zu.

Im IV. Quartal 1979 wurde über die AGO, APO und die staatliche Leitung der Wunsch an das Kollektiv herangetragen, die Wettbewerbsmethode der „Persönlichen Planangebote“ anzuwenden und damit dem Auftrag der Kollegen des VEB Fernmeldewerk Nordhausen zu folgen.

Gleichzeitig sollten Erfahrungen gesammelt werden, um 1980 diese Wettbewerbs-

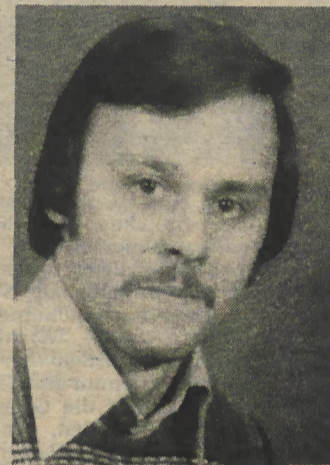
methode auf breiterer Basis im VEB Werk für Fernseh-elektronik anzuwenden.

Die „Persönlichen Planangebote“ stellen eine höhere Stufe der persönlichen und kollektiven schöpferischen Pläne dar, mit denen unsere Kollektivmitglieder bisher gearbeitet haben. Neben der Möglichkeit, im sogenannten Planauftrag qualitative und quantitative Kennziffern vorzugeben, können je nach vorhandenen Schwerpunkten weitere Kennziffern, Zielstellungen oder Vorschläge für Verpflichtungen zur Selbstkostensenkung und Arbeitszeitsparung vorgegeben werden. Im persönlichen Gespräch mit den einzelnen Kollegen entsteht dann das Planangebot des Kollegen.

Schwierigkeit im Detail

Der Vorteil besteht darin, daß unsere Kollegen auf wesentlich breiterer Grundlage mit den konkret auf den Arbeitsplatz aufgeschlüsselten Kennziffern bewußt an der Erfüllung der Pläne mitarbeiten können und daß sich der persönliche Kontakt zwischen staatlicher Leitung und Kollegen positiv auswirkt.

Wie schon eingangs erwähnt, haben wir für Schwerpunktarbeitsplätze im IV. Quartal 1979 Planaufträge erarbeitet und dabei festgestellt, daß die Schwierigkeit für das Finden der wirkungsvollsten Kennziffern im Detail liegt. Die Kennziffern müssen persönlich beeinflussbar und konkret abrechenbar sein. Dies setzt jedoch eine exakte Erfassung voraus. Sollen Aufwand und Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis stehen, so hat es sich als zweckmäßig erwiesen, auf im Prozeß-



geschehen anfallende Kennziffern zurückzugreifen. Im konkreten Fall waren das z. B. Kennziffern Normerfüllung, Ausbeute, Einhaltung der Materialverbrauchsnormen und die verbalen Verpflichtungen zur effektiven Ausnutzung der Arbeitszeit, zum effektiven Einsatz von Hilfsmaterialien und von Energie. Zur Abrechnung wurden die Qualitätskontrollsysteme, Haushaltsbücher und Rechnertabellen der Lohnscheinauswertung herangezogen.

In Auswertung unserer Erfahrungen, die wir im IV. Quartal 1979 sammeln konnten, wollen wir nicht verschweigen, daß die Erarbeitung der Planaufträge und die im persönlichen Gespräch entstandenen Planangebote einschließlich der Auswertung einen höheren Arbeitsaufwand seitens der staatlichen Leitung erforderte.

Variante gefunden

Als weitere Schwierigkeit trat auf, daß die Kollegen im Bewertungszeitraum mehr-

fach ihre Arbeitsplätze wechseln mußten, so daß wir hier Modifizierungen vorzunehmen hatten.

Aus diesen Gründen sind wir für 1980 dazu übergegangen, die Planaufträge auf kleine Kollektive aufzuschlüsseln. Es ist dabei berücksichtigt worden, daß einige Kennziffern individuell und andere kollektiv wirken. Damit haben wir eine unserem Produktionsprofil besser angepaßte Variante gefunden, obwohl ich nicht behaupten möchte, daß diese Variante den Stein der Weisen darstellt.

Eines haben wir erreicht

Eines haben wir, meine ich, im Erprobungszeitraum IV. Quartal 1979 erreicht:

● daß jeder der beteiligten Kollegen seine persönliche Aufgabe als Bestandteil der Gesamplanerfüllung der Abteilung kennengelernt hat,

● daß sich jeder beteiligte Kollege durch konkrete Planvorgaben mit den Zielstellungen identifizieren kann,

● daß jeder beteiligte Kollege in seinem Planangebot Möglichkeiten sucht, um Reserven aufzudecken oder Bedingungen zu schaffen, die Planvorgaben überzuerfüllen.

Die Qualität des Planangebotes des Kollegen, das auf der Grundlage des persönlichen Planauftrages entsteht, hängt entscheidend von der Qualität der Aufschlüsselung des Planes durch den jeweiligen verantwortlichen staatlichen Leiter ab. Dadurch wird den Kollegen die Bedeutung des individuellen Arbeitsplatzes noch vielschichtiger bewußt, als dies bisher der Fall war.

Reale, aber anspruchsvolle Zielsetzungen

Es müssen reale, aber anspruchsvolle Zielsetzungen formuliert werden, so daß sich der Kollege bzw. das kleine Kollektiv mit diesen Zielstellungen identifizieren kann. Ich meine, daß sich die Arbeit mit dem „Persönlichen Planangebot“ als effektive Methode zur Führung des Wettbewerbs, zugeschnitten auf unser Produktionsprofil, bewähren wird.

Der Bereich DS stellt sich das Ziel, daß 1980 50 Prozent der Kollektivmitglieder nach dem „Persönlichen Planangebot“ arbeiten.



Auszeichnungen auf der Tagung für hervorragende Leistungen im Wettbewerb: Genn. Richter, Parteisekretär, gratuliert Gen. Strogies, Werkteilleiter W. (linkes Foto); Gen. Möbes, Direktor für Ökonomie, nimmt die Glückwünsche des Gen. Kreßner, Betriebsdirektor, entgegen.

Unser Beitrag zur Steigerung der Produktion 1980: eine zusätzliche Warenproduktion von 260 TM

Von Sylvia Becker, Vakuummechaniker, Kollektiv „Louis Fürnberg“, RF 3

Ich bin Vertrauensfrau des Kollektivs „Louis Fürnberg“. Unser Kollektiv gehört dem Bereich Fotoelektronik Werkteil Röhren. Aufgabe unseres Bereiches ist die Fertigung von Fernsehbildröhren und Fotoelektronikvielfachern. Die vakuumtechnische Bearbeitung unserer Bauelemente erfolgt durch die Kolleginnen und Kollegen meines Kollektivs. Insgesamt 20 Mitglieder, von 18 Frauen, gehören dem

Alle Röhren, die wir arbeiten, laufen über unsere Pumpstände. Der Bereich konnte im vergangenen Jahr seinen Plan der Gesamtzeugung mit 101,3 Prozent erfüllen. Alle Lieferverpflichtungen wurden erfüllt.

Bei den 32 Typen haben wir zwei mit dem Gütezeichen „Q“, alle übrigen mit den Zeichen „1“.

Die geringen Reklamaraten sind auch ein Beweis für die gute Arbeit meiner Kolleginnen. Seit mehr als Monaten ist unser Bereich ohne Unterbrechungen planmäßig. Nicht verschweigen darf man, daß diese guten Ergebnisse erst nach Lösung vieler Probleme erkaufen werden konnte, z. B. unregelmäßige Teilbereit-



unserer Arbeit ist die Qualitätsarbeit, das heißt die Unterschreitung der Ausschußfaktoren, die Verteidigung der Gütezeichen und Vorbereitung, bei einem dritten Bauelement 1981 das höchste Gütezeichen zu erreichen.

Diese Anforderungen können aber nicht nur an unseren Bereich gestellt werden. Vor allem unsere Zulieferer von B-Teilen und Baugruppen müssen hier angesprochen werden.

Die Bereitschaft der Kollegen zu hohen Leistungen, um auch mit Unterstützung der Mitarbeiter der Fertigungsüberwachung, Technologie, Bereichsleitung und Glaswerkstatt in EE die Ziele zu erreichen, ist da.

Voraussetzungen, diese Bereitschaft in abrechenbare Produktion umzusetzen, müssen aber geschaffen werden, besonders durch die Vorfertigung von RV und den Vorrichtungsbau von TA.

Für das ganze Bereichskollektiv darf ich die Verpflichtung abgeben, daß wir als unseren Beitrag zur Steigerung der Produktion 1980 und zur Verringerung des offenen Bedarfs eine zusätzliche Warenproduktion von 260 TM realisieren wollen.



Die Volkswirtschaft der DDR.

Von einem Autorenkollektiv, Leitung Prof. Dr. habil. Gerhard Schulz und Prof. Dr. habil. Karl-Heinz Stiemerling. Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED, 296 Seiten, 75 Tabellen, 75 grafische Darstellungen, Leinen, 16,50 M

Volkswirtschaft im Überblick

Die Arbeit gibt einen Gesamtüberblick über die Volkswirtschaft der DDR. Gezeigt werden die Ausgangspositionen bei der Gründung der DDR und die Perspektiven. In zwölf Kapiteln werden behandelt: Der Weg zur Wirtschaft des entwickelten Sozialismus – Die Hauptergebnisse der wissenschaftlichen Entwicklung – Das ständig steigende Lebensniveau als Ergebnis hervorragender Taten in der Produktion – Der wissenschaftlich-technische Fortschritt als entscheidende Bedingung für den gesellschaftlichen Fortschritt – Die wichtigsten Zweige und Bereiche der Volkswirtschaft – Die Mitarbeit im RGW und der Außenhandel – Die Standortverteilung der Produktivkräfte und die territoriale Entwicklung – Die Leitung und Planung der Volkswirtschaft.

Monatsbester im WT-R

Kollegin Hannelore Schröder, RS 3
Kollegin Schröder, tätig als Spritzerin in der Keramik, ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Friedrich Engels“.

Ihr spezielles Aufgabengebiet ist das Spritzen eines Keramikisolierteiles. Kollegin Schröder zeichnet sich durch kontinuierliche Erfüllung der vorgegebenen Kennziffern aus. Im Januar wurde die Zielstellung wesentlich überboten. Besonders sparsamer Umgang mit der Originalspritzmasse ermöglichte eine hohe Ausbeute an Isolierteilen. Mit ihrem Beitrag ist eine kontinuierliche Absicherung an Keramikisolierteilen für ein Katodensystem gegeben.

Kollegin Ursula Kalanke, RSM
Kollegin Kalanke, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Helene Weigel“, ist als Montiererin tätig.

Bei der monatlichen Erfüllung der Operativpläne geht sie stets mit gutem Beispiel voran. So erlernte sie z. B. im Januar kurzfristig die Montage zweier Typen. Sie erreichte bei beiden Typen eine volle Normerfüllung bei bester Qualität. Dadurch konnten durch Fehlteile hervorgerufene Anlaufschwierigkeiten in der Montage schnell überwunden werden.

Kollege Arthur Korek, RS 7

Kollege Korek, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Heinrich Heine“, ist als Fertigungsingenieur tätig. Er hat großen Anteil bei der Ursachenermittlung von Fehlern an Ausschußröhren. Durch seinen unbeugsamen

Tatendrang hinsichtlich der Ausschußfaktor-Senkung seiner ihm zur Fertigungsüberwachung anvertrauten Röhrentypen ist es möglich, bei seinen Typen den Ausschuß stets auf ein Minimum zu reduzieren.

Außerdem hat er großen Anteil an der weiteren Rationalisierung bei Glassenderöhren auf dem Pumpautomaten.

Kollegin Eva-Maria Koglin, RV 1
Kollegin Koglin gehört dem sozialistischen Kollektiv „Chemigrafie“ an. Sie ist als Kopiererin in der Chemigrafie tätig.

Bei der Lösung der gestellten Aufgaben zeigte sie hohe Einsatzbereitschaft. So hat sie beim Kopieren sehr gute Arbeitsergebnisse erzielt und darüber hinaus durch Sonderleistungen zu einem flüssigen Durchlauf an den weiteren Arbeitsstufen beigetragen.

Kollegin Regina Reichel, RV 4
Kollegin Reichel ist als Leiterin des Bereitstellungs-lagers tätig. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Kurs DDR 30“.

Ihr konsequenter und umsichtiger Arbeitsstil trug erheblich dazu bei, die Arbeit in dieser Gruppe zu rationalisieren, ihre Wirkung als Lenkungsorgan der komplizierten Teilfertigung zu erhöhen. Die von ihr wahrgenommene Kontrolle und Abrechnung der Produktion ist qualitativ gewachsen und hat an Übersichtlichkeit und Zuverlässigkeit gewonnen.

Dies kam besonders im Zusammenhang mit dem Abschluß der Jahresinventur zum Ausdruck.



Wir laden alle ein

Am 14. März wird die diesjährige Betriebs-MMM durch den Betriebsdirektor, Gen. Kreßner, feierlich eröffnet. Bis zum 20. März habt ihr die Möglichkeit, euch über die in der Turnhalle ausgestellten etwa 40 Exponate zu informieren. Eines der dort zu sehenden Exponate ist das Exponat „Kon-

struktive und technologische Vorbereitung für den Aufbau von Teilsystemen zur Gasdurchsatzmengenregelung“.

Der Nutzen beträgt etwa 14 TM pro nicht importiertem Teilsystem und wird gegenwärtig von der Jugendbrigade „Edgar André“ erarbeitet.



Jugendliche mit ihrem Exponat während der Betriebs-MMM 1979



Herzlichen Glückwunsch

Zum Internationalen Frauentag möchten wir unseren Frauen und Mädchen der Grundorganisation „Conrad Blenkle“ die herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Wir wünschen euch viel Erfolg im persönlichen sowie im beruflichen Leben.

FDJ-Leitung

Ein Anruf genügt!

Russischunterricht — für einige ist dieses Wort mit ewigem Pauken der notwendigen Vokabeln verbunden, für andere eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die, wenn man mit echtem Interesse und vor allem mit dem nötigen Fleiß dabei ist, sogar Spaß bereitet.

Alle 14 Tage sieht und hört man einige Interessenten in der FDJ-Leitung zwischen 14.00 und 17.00 Uhr beim fleißigen Lernen, Sprechen und Schreiben. Auch wenn der eine oder andere Schwierigkeiten bei den doch so oft schwer auszusprechenden Vokabeln hat, hier beweist sich, daß es unter uns tatsächlich unentdeckte und aufblühende Sprachgenies gibt.

Nun, man könnte sich fragen, wozu das alles, wann komme ich denn schon zu der Gelegenheit, meine Kenntnisse auch einmal anzuwenden? Die Antwort ist ganz einfach! Angefangen vom Angebot an Jugendtou-

ristikreisen in die UdSSR über zahlreiche Komsomolzentreffen in unserem Betrieb bis zum Freundschaftstreffen der FDJ- und Komsomol-Organisationen, die im Frühjahr in Karl-Marx-Stadt stattfinden werden.

Und dann wäre noch etwas anderes zu bedenken, wie oft müssen wir feststellen und beschämend zugeben, daß wir uns kaum in einer anderen Sprache verständigen können.

Ein kleiner Tip — eine Fremdsprache hilft auch die eigene Muttersprache besser kennenzulernen und zu verstehen.

Ehe ich es vergesse, wer sich überlegt und auch mitmachen möchte, ein Anruf genügt — 2436 —, die FDJ-Leitung nimmt gerne noch ein paar Lern- und Wissensdurstige in ihren Russisch-Intensiv-Lehrgang auf.

Carmen Stürz / Dieter Turczer

Fotos: Schwarz/Turczer

Schrott ist wertvoll!

Am Sonnabend, dem 9. 2. 1980, trafen sich acht Jugendliche aus der AFO T, zwei Jugendliche der AFO B, zwei LKW-Fahrer, ein Kraftfahrer und der Schrottbeauftragte unseres Betriebes zu einer Schrottaktion der AFO Technik.

Pünktlich, um 8.00 Uhr, begannen wir mit der Räumung des Kellertraktes. Dank der guten Organisation durch den AFO-Sekretär und den Kollegen vom Fuhrpark kamen wir zügig voran. Gegen

9.30 Uhr legten wir eine 20-Minuten-Pause ein und nutzten diese für eine Zwischenbilanz. Das Ergebnis: 1 Tonne Schrott. Anschließend setzten wir unsere Räumung fort. Um 11.30 Uhr hatten wir bereits 2 1/2 Tonnen Schrott geborgen.

Als Anerkennung erhielt jeder von uns eine Prämie in Höhe von 30,- Mark.

Wir würden uns freuen, wenn derartige Schrottaktionen künftig öfter organisiert würden. Frank Piwonka

Berichtigung: Die GST-Grundorganisation bittet um Nachsicht, die Veranstaltung „Schießen um die ‚Goldene Fahrkarte‘“ wird jeden Montag von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr durchgeführt.

Horoskop gefällig?

Da gibt es im Jahr 1980 doch tatsächlich Menschen in der BRD, die sich von sogenannten „Wahrsagern“ ihre Zukunft aus der Hand, aus Kaffeegrund, aus Karten usw. voraussagen lassen.

Und es sind nicht etwa wenige, die sich auf diese Weise ein bißchen Zukunftsgewißheit verschaffen wollen — darunter auch Politiker, Industrielle, aber auch ganz einfache Bürger —, im Gegenteil: Das Geschäft mit dem Wahrsagen blüht wie nie zuvor.

An der Zukunftsangst der Menschen verdient so ein „Wahrsager“ etwa 120 000 DM im Jahr. Man muß für eine „Sprechstunde“ also ganz schön in die Tasche greifen. Hinzu kommt eine jährliche sehr hohe Auflage von gedruckten Horoskopen, die an jedem Zeitungsstand erhältlich und somit auch für den ärmsten Bürger zugänglich sind. Was ist das bloß

für eine Gesellschaft, die die Geschäfte solcher Scharlatane derart aufblühen läßt?

Scharlatane, die ihrem Treiben ein ernstes Gesicht verleihen, behaupten, übernatürliche Kräfte zu besitzen, so daß man ihnen einfach glauben muß.

Was sagen sie den Menschen nun aber voraus?

Neben privaten Horoskopen, die je nach Gesicht und Geldbeutel des Betreffenden ausfallen, sind da auch die wirtschaftlichen und politischen Voraussagen für die kommenden 80er Jahre, die wirtschaftliche Stagnation, sehr schwierige internationale Lage und nicht zuletzt der angeblich am 4. August 1985 ausbrechende 3. Weltkrieg, der, wie nicht anders zu erwarten, natürlich von der Sowjetunion begonnen wird.

Die alte und doch so aktuelle Bedrohungslüge aus

dem Osten, die die friedensfeindliche Politik der BRD-Regierung sehr unterstützt. Wen wundert es also, daß „Wahrsager“ mit derartigen Prognosen dieser Gesellschaft willkommen sind?

Dabei gehört gar nicht viel dazu, die Zukunft der BRD vorauszusagen. Man braucht nur eine halbwegs gute Tageszeitung, einen hellen Kopf und ein bißchen Phantasie.

Wir in der DDR brauchen dazu keine Wahrsager.

Man braucht uns keine Karten zu legen, um zu erkennen, daß auf den DDR-Bürger weder Arbeitslosigkeit, Preissteigerungen noch Miet- und Tarifierhöhungen usw. warten. Unsere Zukunft kann man auch nachlesen. Sie steht zwar in keinem Horoskop, aber im Programm der SED und im Volkswirtschaftsplan 1980, die noch dazu von Wissenschaftlern erarbeitet wurden.

Giesela Kieler

**30 Jahre**

Hans-Heinz Otto, RS, Margot Quitzdorf, RS, Gerda Zaworowski, RSE, Brigitte Hinrichsen, SJ 3;

25 Jahre

Lenchen Peter, SPL 12

20 Jahre

Yvonne Gerhardt, T; Brigitte Stein, RF; Brigitte Borgmann, RF; Heinrich Seelig, TAF 1; Wilfrid Schwanke, TAF 1; Klaus Schroeder, TAF 2; Rolf Müller, ETZ 2;

Helga Lenz, Ö 4, Edith Groger, DS 1; Dieter Peglow, DH 4;

10 Jahre

Inge Lohrke, DA 2; Gisela Lutzenberg, DT 2; Brigitte Rehdanz, DA 3; Jörg Koltermann, ETP; Maria Marks, ETZ; Ruth Langheinrich, RS 3; Rimma Mänz, ET 4; Heinrich Lichtenecker, KT 1; Klaus Bergemann, KT 4; Norbert Baehr, EHB 3; Dr. Günter Heine, EHB 1; Michael Krenzin, V; Hildegard Klitzke, V; Christa Dekkert, WP 1; Hannelore Pritschow, WPS 3;

5 Jahre

Wolfhard Woywode, WPS 3; Jürgen Kreft, RS 3; Michael Kleyer, DH 4; Peter Gaffron, ETP; Wolfgang Fuhrmann, TG 1; Wolfgang Anders, V; Heidemarie Wiese, V; Achim Rudnick, V; Angelika Kern, WPS 4.

Mit Humor und Tatendrang die Aufgaben gemeistert

Der Kollege Hans-Heinz Otto begann im März 1950 in unserem Betrieb als Sachbearbeiter im Büro für Neuererwesen seine Tätigkeit. Dieser Abteilung hielt er bis 1959 die Treue. Zwischenzeitlich absolvierte er ein Ingenieurfernstudium an der Ingenieurschule Mittweida. Seinen persönlichen Neigungen folgend, wurde er 1959 Mitarbeiter der Versuchsstelle für Gasentladungsröhren. Als Mitbegründer der Versuchsstelle für Höchstfrequenzröhren, übernahm er 1966 deren Leitung. Auf Grund seiner sehr guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen erfolgte später unter

seiner Leitung die Zusammenlegung der Versuchsstellen für Höchstfrequenz- und Senderöhren zu einer gemeinsamen Gruppe. Diese leitet er als Gruppenleiter mit stark erweitertem Aufgabengebiet noch heute.

Seinem persönlichen Führungsstil ist es zu verdanken, daß trotz aller betrieblichen Strukturveränderungen die Versuchsstelle ihren fachlichen Charakter den jeweils erforderlichen Gegebenheiten anpaßte.

Ab 1959 wurde keine Höchstfrequenzröhre des WF ohne seine Anleitung oder Mitarbeit in das Fertigungsprogramm über-

nommen. Seinen Mitarbeitern ist er stets Vorbild durch Humor, gute fachliche und gesellschaftliche Anleitung und eine gute Gesundheit.

In den letzten 10 Jahren konnten unter Leitung des Kollegen Otto eine Vielzahl von Neuervereinbarungen mit einem hohen Rationalisierungseffekt in der Senderöhrenproduktion realisiert werden. Seine Kollegen wünschen ihm auch weiterhin viel Humor, Gesundheit und Tatendrang bei der Bewältigung der oftmals recht komplizierten Arbeitsaufgaben.

i. A. Ertel, RS 7

Wer singt mit im WF-Frauenchor?

Hervorgegangen aus den Betriebsfestspielen probieren seit längerer Zeit unermüdlich zehn bis fünfzehn Frauen unseres Betriebes im Frauenchor WF. Mit diesem kleinen Aufruf möchten wir uns an alle sangeslustigen Kolleginnen wenden, um unseren Frauenchor zu verstärken. Die Proben finden jeweils mittwochs von 15.30 bis 16.30 Uhr statt. Teilnehmermeldungen bitten wir an die Kulturhausleitung, Apparat

2389 oder an die Kollegin Schramm, Apparat 2511, zu richten. Als Chorleiter für den Frauenchor wurde der Kollege Sigurd Brauns, Assistenzchorleiter des Rundfunkchores Berlin, gewonnen. Alle Frauen, die bisher beim Proben mit ihm gearbeitet haben, werden bestätigen, daß durch seine intensive Arbeit das Singen mit ihm auch Freude macht.

Kulturhausleitung



Unter die Haut gehen die Probleme, die die Schauspieler Karin Ugowski und Werner Tietze dem Publikum zur Entscheidung stellen: Eine schlaflose Nacht: Der Ehemann muß am nächsten Morgen in seinem Betrieb zu einem tödlichen Unfall Stellung nehmen. Soll er den Fall zugunsten der Wünsche des Direktors beschreiben oder seinem Gewissen folgen, das ist die Frage. Wie hilft ihm seine Frau dabei? Wie entscheidet er sich? Darüber können Sie diskutieren! „Das Gewissen“ nach der Novelle von Josef Lenart wird gegenwärtig im Theater im 3. Stock der Volksbühne aufgeführt.

Als Lektüre empfohlen

Ich schwing mich auf die Schaukel

In den 55 Gedichten Eva Strittmatters steht zumeist das tiefempfundene Naturerlebnis im Mittelpunkt, das eng mit dem Leben der Menschen verknüpft gesehen wird und die Stimmungen der Lyrikerin widerspiegelt — Sehnsucht, Schmerz, Hoffnung, Zuversicht, Freude am Leben und Schaffen. Eva Strittmatter schreibt unkom-

pliziert, ursprünglich und aus Beweggründen, die viele Menschen angehen. Die Tiefe des Gedankens und des Gefühls fordern eigenes Mitempfinden und Mitdenken.

Die Verse sind gereimt, das Versmaß läßt klassische Vorbilder erkennen, die Sprache ist bilderreich. Für Leser von 12 Jahren an.

Eine Übertretung

Der Band des Autors Hermann Kant enthält die Erzählungen: Ein Festbeitrag; Kommen und Gehen; Eine Unklarheit; Anrede der Ärztin O. an den Staatsanwalt F. gelegentlich einer Untersuchung; Eine Übertretung; Schüttelfrost; Lebenslauf, zweiter Absatz. Außer

der letzten Erzählung, einer Reminiszenz an das Ende des zweiten Weltkrieges, bringen alle Geschichten Momentaufnahmen aus unserer sozialistischen Wirklichkeit und reflektieren dabei verschiedene Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Mit seiner leicht satirisch überhöhten Schreibweise bewirkt Kant Verfremdung, die zu vernünftigem Nachdenken anregt.

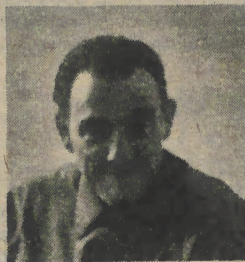
Am 30. Januar 1980 verstarb nach längerer schwerer Krankheit unsere ehemalige Kollegin

Helene Butow

Sie war 25 Jahre Angehörige des Werkes und vom Gründungstage an Mitglied der Brigade „Ernst Abbé“, bis sie 1978 als Rentnerin vom Kollektiv verabschiedet wurde.

Wir werden ihr ein ehrendes Angedenken bewahren.

Kollektiv „Ernst Abbé“, RSE 1



Nach langer, schwerer Krankheit verstarb am 1. Februar 1980 unser Kollege

Kurt Diederichs

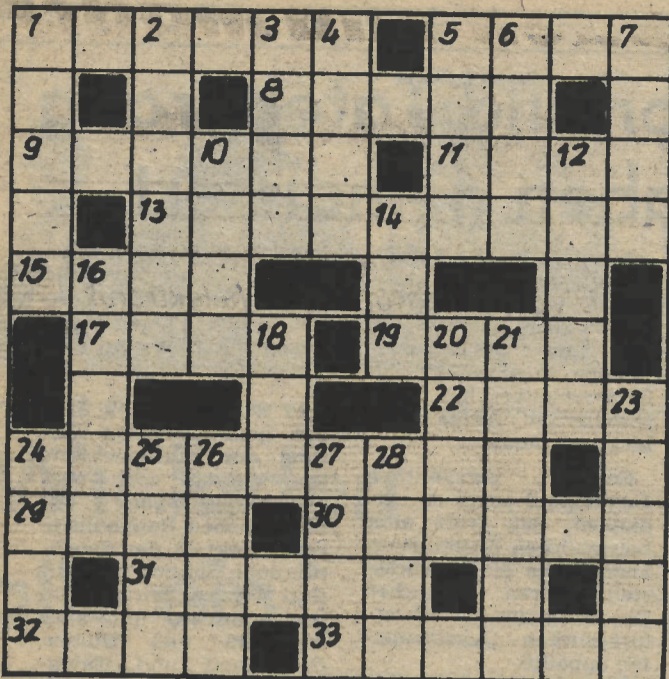
im Alter von 50 Jahren.

In den 18 Jahren seiner Betriebszugehörigkeit arbeitete er als Zuschneder im Rohlager unserer Abteilung.

Nicht nur seine guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen, auch sein nie versiegender Humor werden uns fehlen.

Er wird uns stets in Erinnerung bleiben.

Sozialistisches Kollektiv „Venceremos“, KT 2



Waagrecht: 1. kleine europäische Münze, 5. festliches Getränk, 8. Norm, Richtschnur, 9. Merkbuch, 11. bolivianischer Romancier, 13. Pelzart, 15. Nebenfluß der Fulda, 17. sowjetisch-mongolischer Fluß, 19. Wut, Zorn, 22. Meerenge der westlichen Ostsee, 24. Pelzart, 29. Opernlied, 30. besondere Begabung, 31. Raubkatze, 32. oberer Teil der Lithosphäre, 33. Platz der Darbietungen im Zirkus.

Senkrecht: 1. Bitte um Antwort, 2. Fett von der Bauchwand des Schweins, 3. Gestalt aus „Siegfried“, 4. alte spanische Münze, 5. Musikzeichen, 6. Schwung, Tatkraft, 7. Fischfett, 10. römischer Kaiser, 12. Stern im Sternbild Orion, 14. Heilverfahren, 16. südostenglische Hafenstadt, 18. persische Rohrflöte, 20. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 21. Geschwätz, 23. Pflanze, 24. enger Durchlaß, 25. Oper von Donizetti, 26. Leine, 27. Hauch, 28. Stadt auf Honshu.

Auflösung aus Nr. 8/80

Waagrecht: 1. Matti, 4. Paste, 8. Meile, 9. Dress, 11. Rakel, 13. Fatinitza, 14. Abel, 17. Asow, 20. Feuerwerk, 24. Rilla, 25. Stall, 26. Marat, 27. Ulema, 28. Evans.

Senkrecht: 1. Medea, 2. Tiefe, 3. Imst, 4. Pirna, 5.

Alai, 6. Sekt, 7. Ella, 10. Sal, 12. Ezio, 15. Brei, 16. Trara, 17. Art, 18. Skala, 19. Wales, 20. Frau, 21. Ulme, 22. Elam, 23. Este.

Er heiratete zweimal erfolglos. Im ersten Fall verließ ihn seine Frau, im zweiten — nicht.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 3121a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)

Aus der Geschichte des Stadtbezirks Köpenick
Die Schloßkapelle



Die Köpenicker Schloßinsel zieht besonders in den Sommermonaten zahlreiche Besucher an. Das Schloß, die Schloßkapelle mit den angrenzenden Wirtschaftsgebäuden, der Eingangsbereich zur Insel und ein kleiner Park entstanden im barocken Stil in der Zeit von 1678 bis 1688.

Wir wollen heute über die Schloßkapelle berichten. Der Niederländer Rutger von Langerfeld (1635-1695) erhielt vom damaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm den Auftrag, den Neubau des Köpenicker Schlosses auszuführen. Er plante die gesamte Anlage als Komplex; die Schloßkapelle und der Eingangsbereich wurden jedoch nach Plänen von Johann Arnold Nehring erstellt, der 1684 auch Langerfeld in der Bauleitung ablöste. Die Kapelle liegt im Mittelteil des Schlosses gegenüber. Symmetrisch schließen rechts und links an sie Wirtschaftsgebäude an. Heute finden in der Schloßkapelle auch Kammerkonzerte statt.

Der Bau der Kapelle wurde 1682 begonnen und 1685

beendet. Sie ist architektonisch klar gegliedert.

Besonders bemerkenswert in der Ausstattung sind die barocke Kanzel und die Orgel, die von dem Berliner Orgelbauer C. A. Buchholz im Jahre 1846 gebaut wurde.

Obwohl die Kapelle ursprünglich nur als Schloßkirche gedacht war, wurde sie doch bereits nach ihrer Fertigstellung öffentlich genutzt. Der Hof, der dem reformierten Bekenntnis zugetan war, stellte die Kapelle der reformierten Gemeinde zur Verfügung, so daß sie von Anfang an die Funktion einer Schloß- und Gemeindekirche versah.

1970 wurden in der Schloßkapelle Restaurationsarbeiten abgeschlossen, wobei der ursprüngliche Zustand erhalten blieb. Die einzige Änderung in der Innenausstattung dieser kleinen Kirche besteht in der Entfernung des Chorgestühls, das durch bequeme Polsterstühle ersetzt wurde, um besonders den Konzertbesuchern Erleichterungen bei längerem Aufenthalt zu

schaffen. Für fast jeden Besucher der Kapelle wird hier der Eindruck einer vergangenen Kultur stark sein. Dies wird noch besonders durch die Abgeschlossenheit und Stille des kleinen Saales verstärkt.

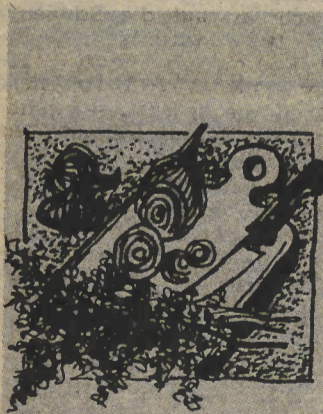
Für Interessenten sei an dieser Stelle noch vermerkt, daß das Heimatgeschichtliche Kabinett Berlin-Köpenick von April bis September wöchentlich Führungen über die Köpenicker Schloßinsel durchführt (Freitag, 15 Uhr), die mit einer Besichtigung der Schloßkapelle abschließen.

Heimatgeschichtliches Kabinett Berlin-Köpenick



Die kurfürstliche Residenzstadt Berlin und Köln (Cölln) um 1650. A. Herber Schloß, B. Der Schloßgarten, C. Der G. D. Zimmer, D. Der Heutheißer da man tan hinstreitet, E. Schloß Köpenick, F. Gärten, G. Markt, H. Der Thum, I. St. Nikolaus in Berlin, K. Rathaus, L. Cölln, Wasserbau, M. Witzmann u. Wapden, N. Stadt, O. Die Köpenicker Schloßinsel, P. Die Köpenicker Schloßinsel, Q. Die Köpenicker Schloßinsel, R. Die Köpenicker Schloßinsel, S. Die Köpenicker Schloßinsel, T. Die Köpenicker Schloßinsel, U. Die Köpenicker Schloßinsel, V. Die Köpenicker Schloßinsel, W. Die Köpenicker Schloßinsel, X. Die Köpenicker Schloßinsel, Y. Die Köpenicker Schloßinsel, Z. Die Köpenicker Schloßinsel.

Die kurfürstliche Residenzstadt Berlin und Köln (Cölln) um 1650 nach einem Kupferstich von M. Merian. Foto: ADN-ZB



Speiseplan vom 10. bis 14. März

Montag, 10. 3.
Brühdudeln, Fleisch 0,60 M
Tomatenfl., Beil., Makk. 1,20 M
Knacker, Sauerk., Erbsenpüree 1,00 M
geb. Rinderschnitte, Meerrettichs., Klöße 1,30 M
Grießbrei m. Kompott 0,50 M

Dienstag, 11. 3.
Linseneintopf m. Fleisch 0,60 M
Grönlandschnitte, Krauts., Püree 0,70 M
Speckhackbraten, Mischgem., Kart. 1,00 M
Kalbsbraten, jg. Erbsen, Kart. 1,40 M

Kartoffelpuffer, Apfelmus 0,50 M
Mittwoch, 12. 3.
Gemüseintopf 0,60 M
Senfeier, rote Bete, Kart. 0,80 M
Broiler, Rotk., Kart. 2,10 M
Leber, Rotkohl, Kart. 1,40 M
Sülze, Remoul., Gurke, Pommes frites 0,80 M

Donnerstag, 13. 3.
Mex. Bohneneintopf 0,60 M
Rindergulasch, Makk., Rotkohl 1,20 M
Rührei m. Spinat, Kart. 0,80 M

Schnitzel, Krauts., Kart. 1,40 M
Eisbein, Sauerk., Erbsenpüree n. Gew.
Freitag, 14. 3.
Soljanka 1,00 M
Sauerbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M
Kapernklops, Möhren, Kart. 1,00 M
Frikassee v. Huhn, Salat, Reis 1,30 M
Apfeleierkuchen, Suppe 0,50 M

Änderungen vorbehalten!